



von Josef A. Huppertz

Familie Pape - Band I

August Heinrich Pape 1915 - 1920

Lügder im I. Weltkrieg
Karten von Heinrich Pape
1913 - 1920

von Josef A. Huppertz

Brüder Hermann und Wilhelm - s. Band II

Serie „Lügder im I. Weltkrieg“
Idee, Text-, Bildbearbeitung, Satz und Druck
Josef A. Huppertz
Heimat- und Museumsverein Lügde e.V.
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung des Verfassers
1. Auflage, 10 Exemplare, Mai 2016

Vorwort

Als Verfasser dieser Sammlung und Initiator der vorangegangenen Ausstellung „Leb wohl, auf Wiedersehen, schreib bald wieder - Lügder im I. Weltkrieg“ im Heimatmuseum Lügde im November 2014, danke ich Frau Inge Skibbe, geb. Pape für die Überlassung der Unterlagen des Vaters, sowie auch die von Heinrich Papes Brüder Hermann und Wilhelm Pape, die ebenfalls Soldaten waren.

Dem Heimat- und Museumsverein Lügde e.V. lagen etwa 500 Karten von Lügdern aus der Kriegszeit vor, die ich ausgewertet habe. Dank allen Leihgebern und dem Stadtarchiv Lügde im Kreisarchiv Lippe in Detmold, für Ihre Unterlagen, die als Quellen genutzt wurden.

Wer sich fundiert mit dem Vielvölker-Krieg auseinandersetzen will, dem sei Jörn Leonhards Buch „Die Büchse der Pandora“ Verlag C.H.Beck empfohlen, eine meiner wichtigen Quellen, ebenso wie Wikipedia. Im Internet standen mir weitere Quellen zur Verfügung, die ich namentlich nicht aufzähle. So ließen sich z.B. Einheiten und Einsätze von milit. Verbänden ermitteln. Mein Dank gilt allen.

Die Ausstellung und die hieraus entstandene Sammlung, soll die Erinnerung an diese Katastrophe wachhalten, die unsere Lügder Soldaten und Angehörige erlebt und erlitten haben.

Josef A. Huppertz

Lügde, im Mai 2016

Karl August Heinrich Pape



1895 - 1975

Foto zeigt Heinrich Pape nach der Vereidigung im 4. Quartal 1915 in Celle

Jahrgang:	1895 - geb. 5. 2.1895 in Lügde
Wohnort:	Lügde, Am Brunnenwege Nr. 339
Familie:	Ledig, Eltern Hermann u. Auguste Pape, älterer Bruder Hermann, im Feld ab 8/1914 jüngerer Bruder Wilhelm, einzg. 11/1916 und 6 weitere Geschwister
Beruf:	Maler
Eingezogen:	10. 7. 1915: Ersatz-Rekrut, Ersatz-Reserve 2. Rekr. Depot, Abt. D.1 C.77, Celle
Einsatzgebiet:	Frankreich ab 23. 10. 15 - 16. 5. 16 Russland vom 15. 6. - 17. 11.16 Sonstige Zeiten: Etappe u. Transportzeiten Frankreich wieder ab 5. 1. 17 Gefangenschaft am 5. 5. 17 (französische) im Gefecht bei Cerny-en-Laonnois/Aisne
Einheiten:	18. 9. 1915: 2. Ers. Komp. 1. C.77; 19. 9. 1915: 1. Ers.-Batl., 2. Komp., 2. Hannoversches Inf.-Regt. Nr.77 23. 10. 1915: Feldarmee, 20. Inf. Div., 2. Hann. Inf.-Regt. Nr.77, 10. Komp.
Dienstgrad/Orden:	Musketier / EK 2 am 30. 4. 1917
Gefangenschaft/ Heimkehr:	5. 5. 1917 - 2/1920: Frankreich 24. 2. 1920: DULAG ² Heuberg nach Lügde
Nach dem Krieg:	Lügde, Hintere Str. 9 Malermmeister und Malergeschäft
II. Weltkrieg:	Nicht teilgenommen
Gestorben:	1975 in Lügde

1) Kursiv: Einfügung/Hinweis Verfasser

2) DULAG = Durchgangslager (Aufnahmelager nach Gefangenschaft, Fotos und Broschüre siehe Anlage)

3) Quellen: Militärpass s. Anlage und pers. Angaben Tochter Frau Inge Skibbe, geb.Pape, Lügde

Krieg, Gefangenschaft und Heimkehr

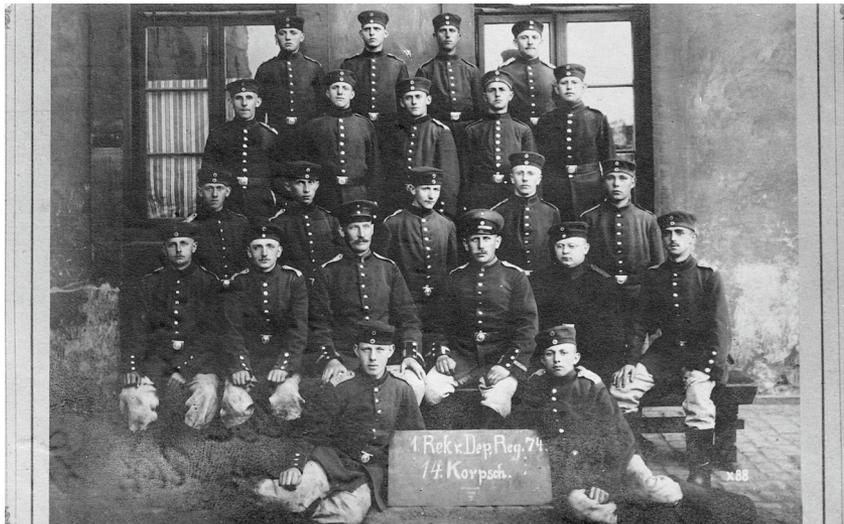
Eine Zusammenfassung
aus Militärpass, Post- und Feldpostkarten
und mdl. Überlieferung

Karl August Heinrich Pape

wurde am 5. 2. 1895 in Lügde geboren. Heinrich, so sein Rufname, war der zweitälteste Sohn von Hermann u. Auguste Pape, geb. Lungershausen. Heinrich hatte acht Geschwister. Der ältere Bruder Hermann war schon seit Kriegsbeginn im Feld bei den Bückeburger Jägern. Sein jüngerer Bruder Wilhelm wurde im Nov. 1916 zum Kriegsdienst eingezogen.

Heinrich erlernte den Beruf des Malers. Als Maler arbeitete er schon 1913 zusammen mit seinem Vater für das Militär in Unterlühs bei Celle. Er wechselte beruflich nach Hamburg u. wieder zurück nach Unterlühs.

Am 17. 5. 1915 wurde er als Ersatz-Rekrut zum 2. Rekr. Depot Abtl. D in Celle eingezogen und dort bis 17. 9. zum Musketier ausgebildet. Am 19. 9. 1915 wurde Heinrich zur 2. Ers.-Kompanie, I. Bataillon, 2. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle versetzt.



Heinrich Pape am Schild links als Rekrut der 14. Korporalschaft²

2) Korporalschaft war eine Kompanie-Untergliederung



Heinrich Pape als Rekrut unten rechts, wahrschl. mit Stubenkameraden

Einsatz an der Westfront in Frankreich

Am 23. Oktober erfolgte seine Versetzung zur Feldarmee. Der Transport nach Frankreich an die Front dauerte zwei Tage. Heinrichs neue Einheit ist die 10. Kompanie, 3. Batl., 2. Hann. Inf.-Regt. Nr. 77, 40. Inf.-Brig., 20. Inf.-Div., X. Armeekorps, 2. Armee. Die Kompanie ist an der umkämpften Aisne-Front² eingesetzt.

Vom 31. Oktober 1915 bis 27. März 1916 nahm Heinrich als Musketier (*Infanterist*) an den Kämpfen an der Aisne teil. Hier war im Sept. 1914, nach der verlorenen Marneschlacht, der franz. Gegenangriff zum Stehen gebracht worden und der bis dahin geführte Offensiv-Krieg wurde zum langjährigen Stellungskrieg. Schützengräben und Unterstände, Stacheldrahtverhaue, Minenfelder, starkes Artilleriefeuer waren alltäglich. Im Schützengraben bei Wind, Nässe, Kälte, Hitze, mangelhafter Verpflegung

1) Kursiv: Einfügung/Hinweis Verfasser

2) Aisne = Fluß zwischen Soisson und Reims in Frankreich,

und Hygiene, dazu den Tod als ständigen Begleiter, das war Soldatenalltag. Er wurde nur durch kurze Erholungspausen in der Etappe unterbrochen. Es wurde verbissen um jeden Meter Boden gekämpft. Der massive Einsatz von Artillerie, Maschinengewehren, selbst von Giftgas brachte beiden Seiten große Verluste aber keine größeren Geländegewinne.

Verlegung an die Ostfront nach Rußland (Ukraine)

Als im Frühjahr 1916 die russische Brussilow-Offensive² die österr.-ungarischen Truppen unter großen Verlusten zum Rückzug zwang und hier die Niederlage für die Mittelmächte drohte, verlegte die deutsche Kriegsführung große deutsche Truppenkontingente von der Westfront an diese Front. Heinrichs Division wurde als Reserve der OHL³ Mitte Mai 1916 an die russische (*ukrainische*) Front bei der Stadt Kowel⁴ und am Flußverlauf des Styr und des Stochod⁴ eingesetzt. Erst mit Hilfe der Truppenverstärkung konnte die russ. Offensive, die in drei Intervallen erfolgte, abgewehrt werden. Die Brussilow-Offensive wurde dann im Dezember endgültig eingestellt.

Rückverlegung nach Frankreich an die Aisne-Front

Heinrichs 20. Division wurde mit Transport vom 20. bis 25. November zurück an die Westfront in den Frontabschnitt an der Aisne verlegt. Ein Zwischenstopp in einer Sanierungs-Anstalt⁵ zur Entlausung und Regenerierung war wahrscheinlich.

Dass Heinrich Heimat-Urlaub bekommen hat, ist unwahrscheinlich, im Militärpass sind keine Beurlaubungen eingetragen. Ledige standen auf den stark umkämpften Frontabschnitten auf der Urlaubsliste ganz unten. Sein jüngerer Bruder Wilhelm, der seit Nov. 1916 in Metz stationiert ist, fragt am 25. Dezember 1916 in seiner Karte zu Weihnachten den Bruder: „Wann fährst Du denn auf Urlaub? Hoffentlich hast Du Weihnachten gut verlebt!“ Heinrich befand sich zu diesem Zeitpunkt wieder an der Aisne.

1) Kursiv: Erläuterung/Hinweise Verfasser

2) Benannt nach dem Russischen General Brussilow, s. Seite Einsatzgebiet Ostfront

3) OHL = Oberste Heeres-Leitung, Reservetruppen wurden in kritischen Situationen eingesetzt

4) Stadt in der heutigen Ukraine, Styr und Stochod = Flüsse in der Ukraine

5) s. Karten des Lügders Franz Fasse

Vom 5. Jan. - 30. Jan.17 gab es wieder Kämpfe an der Aisne. Ab 2. -15. Febr. war die 20.Div. als OHL-Reserve im Stellungskrieg in Lothringen eingesetzt und vom 12. Febr. - 6. März bei Gefechten im Elsass. Danach befand sich die 20. Division wieder an der Aisne. Seit dem 6. Apr. liegen die deutschen Stellungen unter ständigem schweren Artilleriebeschuss.²

Am 12. Apr. schreibt Heinrich eine Antwortkarte an den Vater.

Er schickt ein Foto von seiner Sturmgruppe und schreibt: „Lieber Vater, Deine Zigarren erhalten, besten Dank. Sende Dir hiermit ein Bild von unserer Sturmgruppe. Sonst gehts noch gut - Habe wenig Zeit.“



Heinrich Pape untere Reihe zweiter von rechts mit seiner Sturmgruppe

Sturmgruppen waren eine Angriffsformation der deutschen Truppen. Sie war Bestandteil des Stosstrupps, der durch Umgliederung eines Infanteriezuges in eine Sturmgruppe und eine Deckungsgruppe gebildet wurde. Entwickelt wurde der Stosstrupp als neue Angriffsformation im Stellungskrieg gegen Feindkräfte in offenen Feldbefestigungen!¹ Stosstrupps waren für die angreifenden Soldaten immer eine nahe Begegnung mit dem Tod.

1) Sturmgruppen s. Wikipedia

2) Vorbereitung der franz. Offensive, die am 16. 4. 17 beginnt, als Doppelschlacht Aisne-Champagne oder 2. Aisne-Schlacht bezeichnet. - Über 6,5 Millionen Granaten wurden in 10 Tagen als Vorbereitung des Frontalangriffs auf die deutschen Stellungen abgefeuert

4 Tage später, am 16. Apr. begann die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne. Das 2. Hann. Inf.-Regt. 77 kämpfte an der Aisne. Die franz. Groß-Offensive, auch „Nivelle-Offensive“² genannt, führte besonders bei den franz. Truppen bis zum 25. April zu sehr hohen Verlusten.

Am 30. April wird Heinrich Pape das Eiserne Kreuz 2. Klasse² verliehen. Dieser Orden war eine Auszeichnung für Tapferkeit und Einsatz im Feld. Trotz der hohen Verluste wurde die frz. Offensive am 4. Mai erneut aufgenommen. Einen Tag später am 5. Mai wurde Heinrich Pape im Gefecht bei Cerny-en-Laonnois im Militärpass als „Vermisst“ gemeldet³. Er geriet an diesem Tag in französische Gefangenschaft.

Die Wiederaufnahme der Offensive führte zur offenen Meuterei franz. Truppen. Der franz. Oberkommandierende General Nivelle - von den eigenen franz. Soldaten als „Blutsäufer“ titulierte - wurde daraufhin abgelöst. Ende Mai kam die Offensive zum Erliegen. Die französischen Verluste betragen 187.000 Mann, davon 32.000 Tote. Die deutschen Verluste waren nicht so hoch, weil die Soldaten durch ihre in die Tiefe gestaffelten Schützengräben und Stellungen besser geschützt waren als die franz. Angreifer.

1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser

2) Benannt nach dem Planer und kommandierenden franz. Oberbefehlshaber General Nivelle

3) Lt. Preuß. Verlustliste vom 29.6.1917, Seite 19377 vermisst, am 21.8.1917, Seite 20180 bestätigt die Verlustliste die Gefangenschaft.

Gefangenschaft und Heimkehr

Die hohen deutschen Gefangenzahlen in der 2. Aisne-Schlacht waren Zeichen höchster körperlicher/seelischer Erschöpfung der Soldaten.

Heinrich hat es nach den Aussagen seiner Tochter in der frz. Gefangenschaft wohl recht gut angetroffen. Er wurde im Weinbau eingesetzt. Auf seinem Gruppenfoto aus der Gefangenschaft 1917 schreibt er: „Erinnerung an Comand Chatillon d'Azergues“ 14. Region (Rhone) 1917“



Gruppenfoto deutscher Gefangener, Heinrich Pape untere Reihe Mitte. Der Aufdruck „PG“ auf der Kleidung steht für „Prisonniers de Guerre“ (Kriegsgefangener) und ist international².

Auch das auf der nächsten Seite abgebildete, zeitgleich gemachte Foto zeigt Heinrich Pape allein. Wie auch beim Gruppenfoto trägt er noch immer das Ordensband des EK 2. Klasse. Diese Aufnahmen, sind vom franz. Fotografen im Lager gemacht. Die Rückseiten der Fotos haben identische Postkarten-Aufdrucke in französischer Sprache.

2) Geregelt damals im Haager Übereinkommen von 1907, s. Wikipedia



*Heinrich Pape als franz. Kriegsgefangener mit Ordensband EK 2
Foto ohne Text*

Mit der Ratifizierung des „Versailler Friedensvertrages“ im Januar 1920 wurden die letzten Kriegsgefangenen entlassen, so auch Heinrich Pape.

Im Februar 1920 kommt Heinrich Pape im DULAG (*Durchgangslager*) Heuberg, bei Stetten auf der Schwäbischen Alb an.

Auf der Foto-Postkarte aus dem Besitz von Heinrich Pape ist ein angekommener Transport am Bahnhof in Heuberg mit vielen Heimkehrern zu sehen. In das Foto wurde der Text: „Ankunft der Heimkehrer Durchgangslager Heuberg“ einmontiert und mit der Zahl „12“ gekennzeichnet. Ob es Heinrich Papes Transport war, ist nicht zu ersehen. Ebenso gibt es die Foto-Postkarte mit Ziffer „16“ auf dem das empfangende Lagerpersonal abgebildet ist. Die Ziffern dürften für die Fotobestellungen bestimmt gewesen sein. Vermerke von Heinrich Pape sind nicht darauf.



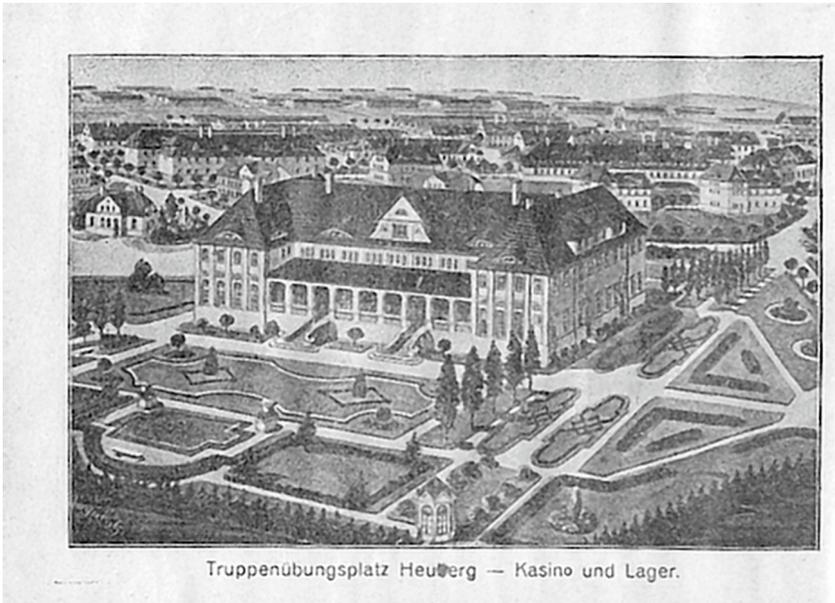
Ankunft entlassener Kriegsgefangener im DULAG Heuberg

Nach Entlassung aus der Gefangenschaft werden die Heimkehrer mit Sonderzügen auf die verschiedenen Durchgangslager² in Deutschland verteilt. Hier wurden sie, nach offizieller Begrüßung durch die Lager-

2) Der Lügder Josef Niemann wurde aus dem DULAG Mannheim entlassen

leitung, erfasst. Sie erhalten Unterkunft und medizinische Versorgung. Die Lagerverwaltung ist zuständig für die Ausstattung mit Kleidung o. deren Reparatur, hierbei wurden auch zivile Spenden verteilt. Die Ernährung der Heimkehrer erfolgt in Kantinen, hygienische Versorgung und seelische Betreuung ist im Lager gewährleistet. Die Heimkehrer-Betreuung umfasst auch gesellige Veranstaltungen mit den örtlichen Musikkapellen und Gesangsvereinen. Die Heimkehrer werden im Lager um Auskünfte über vermisste/gefallene Kameraden ersucht. Sie können hier evtl. erhaltene fremde Währung umtauschen. Für die Heimat oder für den neuen Wohn- oder Aufenthaltsort erhalten sie Übergangs-Gebühren² und Geld für die ersten Tage sowie Fahrkarten und Reiseproviant.

Heinrich Pape hat die kleine Broschüre „Andenken an das Durchgangslager HEUBERG bei Stetten am kalten Markt“ aufbewahrt, in dem detaillierte Lager-Angaben und Fotos enthalten sind. *Siehe. Anlage.*



1) Heuberg war vorher Truppenübungsplatz

2) Übergangs-Gebühren sind monatl. Geldleistungen, nach Dauer der Dienstzeit bemessen

Am 24. 2. 1920 wird Heinrich Pape lt. Militärpass aus dem Lager Heuberg nach Lügde entlassen. Das nicht datierte Foto zeigt Heinrich Pape mit Schirmmütze und Uniformjacke, ohne Abzeichen und Schulterstücke im Lager Heuberg (*ident. Postkarten-Rückseitendruck wie das Foto der ankommenden Soldaten in Heuberg*).

Er war nach Josef Niemann², der ein paar Tage später heimkehrte, der zweitletzte Lügder Kriegs-Heimkehrer.

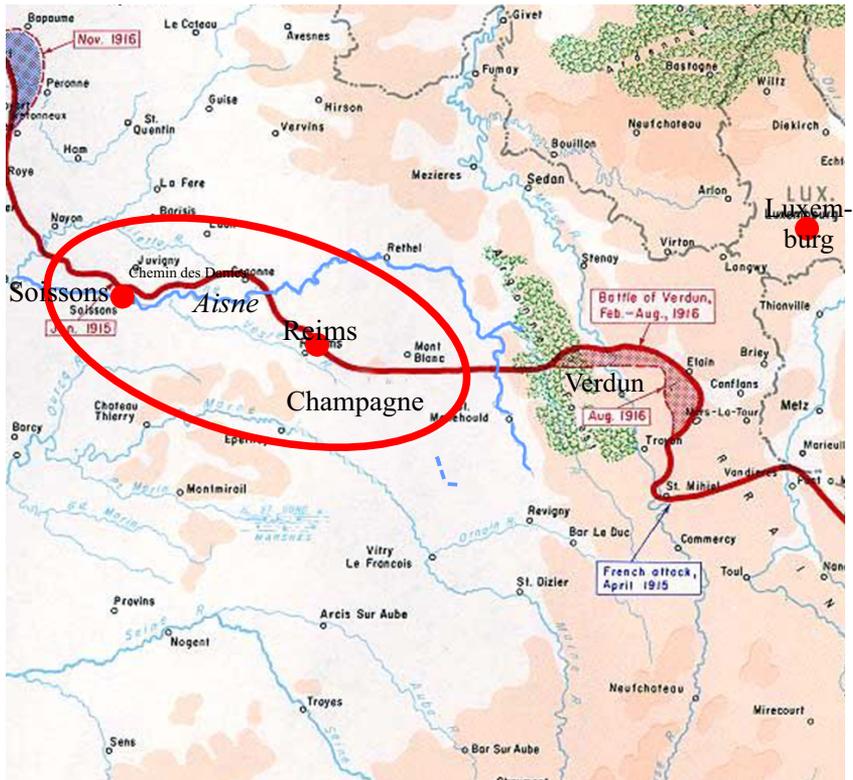


Heinrich Pape in Zivilkleidung vor der Entlassung

1) Kursiv: Erläuterungen/Hinweise Verfasser
2) siehe Druck Josef Niemann

Der Fronteinsatz im Westen und Osten
Karten und Gefechte

Heinrich Pape - Einsatzgebiet Westen, Frankreich/Aisne



Karte² zeigt das Gebiet der Doppelschlacht Aisne-Champagne 1917

- 2) Quelle: Bearbeitete Wikipedia Karte mit Einfügung - <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de> sowie Wikipedia Regiments- und Divisions-Geschichte
- 3) Quelle: Militärpass H. Pape

Doppelschlacht Aisne- Champagne 1917

In der 1. Schlacht an der Aisne (Fluss in der Region um Reims im Nordosten Frankreichs) konnte 1914 der franz.-britische Gegenangriff zum Stoppen gebracht werden.

Die 2. Schlacht an der Aisne und die Schlacht in der Champagne begann im Frühjahr 1917.

Diese Großoffensive, „Nivelle-Offensive“ genannt wurde vom franz. Oberbefehlshaber General Nivelle geplant u. kommandiert. Sie richtete sich gegen den, von den Deutschen befestigten Höhenzug des „Chemin des Dames“ nördlich der Aisne. Der Angriff war als Frontalangriff auf die deutschen Stellungen geplant. Der abgestimmte englische Angriff im Raum Arras lief bereits. Fast zeitgleich mit den Angriff an der Aisne soll ein franz. Angriff in der Champagne erfolgen.

Mit einem gewaltigen Einsatz an Truppen und Material, Nivelle hatte fast 1 Millionen Soldaten und 200 Panzer zusammengezogen und hatte für den Hauptabschnitt am Chemin des Dames 3 Armeen und 1 Armee zum Nachstoßen eingesetzt, sollte der als uneinnehmbar geltende, befestigte Höhenzug erobert werden und der Front-Durchbruch gelingen.

Eingeleitet wurde der Angriff am 6. April mit einem Feuerschlag aus 3.500 Geschützen, die in 9 Tagen über 6,5 Millionen Granaten auf die deutschen Stellungen abfeuerten. Am 16. April begann die 2. Schlacht an der Aisne. Die Schlacht in der Champagne begann einen Tag später. Trotz der massiven Artillerievorbereitung des Angriffs konnten die deutschen Verteidiger, vorgewarnt durch das Artilleriefeuer und besser geschützt in ihren tief gestaffelten Schützengraben und Stellungen größere Geländegewinne der Angreifer verhindern und z.T. Gegenangriffe durchführen. Am 25. Apr. hatten die Franzosen durch ihre Frontalangriffe etwa 30.000 Tote und 100.000 Verwundete zu beklagen. Trotzdem wurde die franz. Offensive am 4. Mai erneut aufgenommen. Das führte zu offenen

Meutereien bei den französischen Truppen. General Nivelle, von seinen Soldaten als „Blutsäufer“ betitelt, wurde abgelöst und durch General Pétaïn ersetzt. Diesem gelang es, die Kampfmoral der Truppen wieder zu festigen. Anders als es bei den deutschen Truppen üblich/möglich war, sorgte er dafür, dass die franz. Soldaten, durch rollierenden Truppeneinsatz, kürzere Frontzeiten hatten, so öfter Erholungsphasen in der Etappe erhielten. Die Offensive wurde Ende Mai abgebrochen. Zwar war der Chemin des Dames erobert worden, das Ziel der Offensive, der Front-Durchbruch wurde nicht erreicht.

Die franz. Verluste betragen 187.000 Soldaten, darunter 32.000 Tote. Die deutschen Verluste betragen 163.000 Soldaten².

Im Mai 1918 begann die 3. Schlacht an der Aisne, jetzt durch eine deutsche Offensive, Der Chemin des Dames wurde hierbei zurück erobert. Die deutsche Offensive musste jedoch Anfang Juni eingestellt werden. Die deutschen Verluste betragen in dieser Schlacht ~ 130.000 Soldaten.



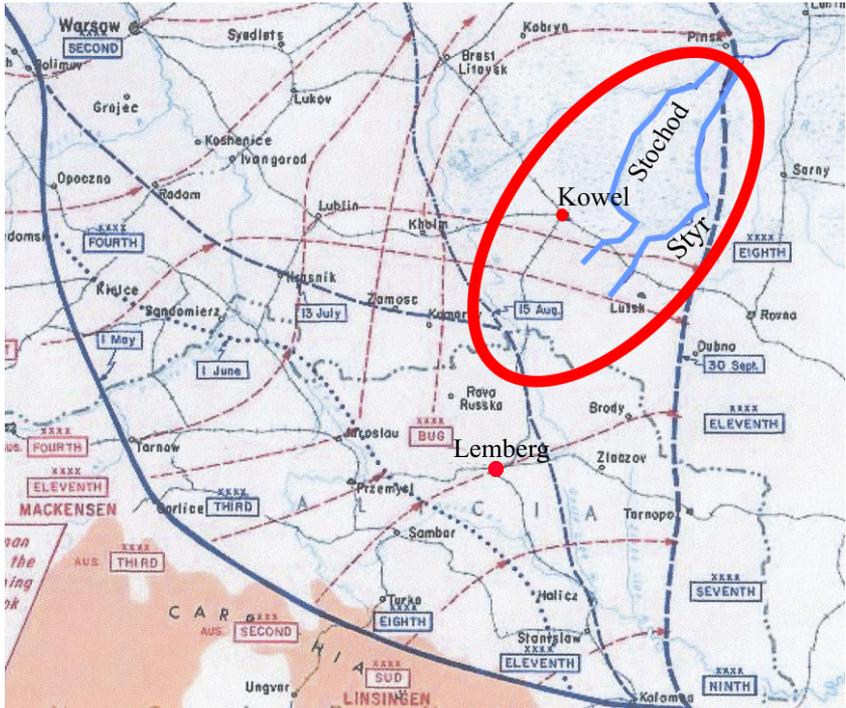
Deutsche Stellung in der Aisneschlacht am Chemin des Dames 1917³

1) Quelle: Wikipedia und Lemo/Deutsches Historisches Museum, Berlin

2) Die Zahlen der deutschen Toten liegen dem Verfasser nicht vor

3) Foto: DHM Deutsches Historisches Museum, Berlin.

Heinrich Pape - Einsatz Ostfront bei Kowel, am Stochod und Styr²



Karte zeigt das Einsatzgebiet H.Papes im damaligen Rußland (Ukraine)

Am 4. Juni 16 begann die russische Brussilow-Offensive, benannt nach dem russ. General Alexej A.Brussilow. Die Habsburg. Truppen verloren zwischen Rumänien und dem Styr über 200.000 Soldaten und wurden überrannt. Erst mit zusätzlichen großen deutschen Truppenverlegungen von der West- an die Ostfront, zu der auch das Hann. Inf.-Regt. Nr.77 gehörte, konnte die Offensive zum Stehen gebracht werden. Der Osteinsatz dauerte bis zum Erliegen der russ. Offensive Ende 1916. Heinrich nahm Teil an den Kämpfen am Stochod, an der Schlacht um Kowel² und an den Stellungskämpfen am oberen Styr-Stochod³.

Am Styr ist der Lügder Josef Wiehe gefallen (Druck in Planung).

1) Quelle: Wikipedia Karte mit Einfügung - <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de> sowie Wikipedia Regiments- und Divisions-Geschichte und Texte von Manfred Wichmann, Deut. Historisches Museum Berlin (http://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/Militärpass_Pape)
2) Stadt in der heutigen Ukraine, Styr und Stochod = Flüsse in der Ukraine

Die Brussilow-Offensive im südl. Abschnitt der Ostfront 1916

Unter der Führung von General Alexej A. Brussilow begann am 4. Juni 1916 eine große russische Offensive, die nach ihm benannte „Brussilow-Offensive“. Sie begann im Gebiet zwischen Rumänien und dem Styr (*Fluss in der Ukraine*). Hier standen sich österr.-ungarische und russ. Verbände in einem nach Zahlen ausgeglichenem Kräfteverhältnis gegenüber. Dennoch wurden die habsburgischen Truppen überrannt und verloren in nur drei Tagen über 200.000 Soldaten. Entscheidend war die schwache Kampfmoral der nationalen Verbände der k.u.k. Armee. Fast die Hälfte ihrer Verluste waren Gefangene. Brussilow setzte nach und es gelang ihm der größte russische Sieg im gesamten ersten Weltkrieg. Erst zusätzlich herangeführte große deutsche Truppenverbände von der Westfront (*darunter Heinr. Papes Einheit*) konnten die russ. Offensive westlich des Styr zum Stehen bringen. Der russische Erfolg führte zum Kriegseintritt der Rumänen auf russ. Seite.

Nach einer Ruhephase begann im August die 2. Brussilow-Offensive. Den angreifenden 700.000 russ. Soldaten standen auf k.u.k Seite etwa 420.000 Soldaten gegenüber. Ziel der Russen war die Rückeroberung von Lemberg (*Ukraine*) und ein erneuter Vorstoss nach Ungarn. Die deutschen Truppen konnten einen weiteren Angriff bei Kowel (*Stadt in der Ukraine*) abwehren, während die ohne Verstärkung kämpfenden habsburgischen Truppen zurückweichen mußten. Erst nach schweren Kämpfen in den Karpaten konnte der russ. Durchbruch verhindert werden. Wenig später stabilisierten die Mittelmächte (*Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien*) ihre gefährdete Position durch einen erfolgreichen Feldzug gegen Rumänien. (*Rumänien hatt, bezogen auf die Bevölkerungszahl, die höchste Verlusterate im ersten Weltkrieg*).

Im Oktober 1916 begann die 3. Brussilow-Offensive um den rum. Angriff auf Siebenbürgen zu unterstützen. Der russ. Angriff stieß jedoch auf zähen Widerstand der österr.-ung. Truppen, während der rumänische Vorstoß in Siebenbürgen beim Gegenangriff der Mittelmächte zusam-

1) Kursiv: Einfügung/Hinweis Verfasser,

2) Styr und Stochod = Flüsse in der heutigen Ukraine

3) Quellen s. Vorseite

menbrach. Durch die Verlegung von russ.Truppen in das Moldaugebiet und durch den Sieg der Mittelmächte über Rumänien, gerieten die russ. Truppen in Bedrängnis. Die russ. Offensive wurde im Dezember 1916 eingestellt (*Rückverlegung Heinrich Papes Einheit Mitte November 16*).

Die drei Brussilow-Offensiven an der Ostfront hatten zwar keine Kriegsentscheidung gebracht, doch insgesamt den Mittelmächten schwere Niederlagen bereitet. Die Kämpfe während der Brussilow-Offensive zählten zu den Verlustreichsten des Weltkrieges. Die habsburgische Armee hatte 1 Millionen Soldaten durch Tod und Gefangenschaft verloren. Die Deutschen verloren etwa 350.000 Soldaten. Die Russen verloren 1,5 Millionen Soldaten.²

Foto: Russische Infantriesoldaten³



1) Kursiv: Hinweise/Erläuterungen Verfasser

2) Quelle: Deutsches Historisches Museum, Berlin, Manfred Wichmann - <http://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/kriegsverlauf/brussilow>

3) Foto dto.

Sammlung Post-/Feldpostkarten, Fotos²
mit Anhang Militärpass-Auszug und
der Broschüre des DULAG Heuberg

2) Karten-Übertragung von der im Original verwendeten Sütterlin-Handschrift in die lateinische Handschrift und digitale Bearbeitung der Fotos Josef A. Huppertz

Feldpostkarten

Die erhaltenen Karten/Feldpostkarten Heinrich Papes sind Fotokarten, die ihn allein oder mit Kameraden o. Freunden zeigen. Die Karten wurden fast alle in der damaligen Sütterlin-Schrift geschrieben. Die Anschrift hatte hingegen in lateinischer Schrift zu erfolgen. Der eine o. andere typische Sütterlin-Buchstabe geriet dazwischen. In der franz. Gefangenschaft durften Karten und Briefe zur besseren Kontrolle nur in lat. Schrift geschrieben werden. (Siehe die Widmung auf dem Foto „Gefangenenengruppe“ von 1917 o. Lügder-Karten Jos. Niemann.)

Die Karten unterlagen sowohl der deutschen Zensur, den „Post-Überwachungsstellen“; als auch der franz. Zensur. Die Kontrolle wurde mit Stempel dokumentiert. Unerlaubte Hinweise wurden getilgt. (Siehe Karten Josef Niemann). Auch ein eingezogener Lügder Postler wurde zu einer Post-Überwachungsstelle abkommandiert. Während in den ersten Kriegsjahren Ortsangaben auf den Karten üblich waren, z.B.: „Tilsit oder Wilna, den“ oder „Frankreich, den ...“, hieß es nun „Geschrieben, den“; damit sollten keine Informationen über die Einsatzorte der Truppenteile an den Feind gelangen. Die Truppenteile waren aus dem Stempel der Einheit und aus den Absender-Angaben ersichtlich. Kriegs-Ereignisse fanden sich eher selten und meist nur umschrieben auf den Karten.



1) Kursiv: Erläuterungen/Hinweise Verfasser

2) Quellen: Sammlung Karten der Lügder im I.WK, Kopien aller Karten bei Josef A. Huppertz

3) Beispiel Rückseite der letzten Karte von Heinrich Pape vor der Gefangennahme.

Fotopostkarte

Poststempel 30.11.1913

Absender:

Jäger *Hermann Pape Bruder*
6/7 Bückeburg
Bückeburger Jäger;
6. *Compagnie*

Empfänger:

Herrn
Hermann Pape *Vater*
Adr. Herrn Oppermann
in Unterlühs b. Celle²

Lieber Vater und Bruder! (*Heinrich*)

Deinen Brief erhalten, daß ich aber die Compagnienummer 6 erhalten habe, ist mir unerklärlich. Heute habe ich das erste Paket erhalten von Wendhausen. Es ist hier schon gut dienen, nur kostet es richtig Geld. Onkel Christian hat mich noch nicht wieder geschrieben. Diese Karte ist von der Vereidigung von unserer Inspektion. Nimm diese Karte Weihnachten mit nach Hause, ich hab nur 1 Karte (*Photo*). Urlaub bekommen wir vom 22. - 29. Dezember. Diese Woche haben wir das erste Scharfschießen.

Mit Gruß Hermann

Hermann ist nach Abgleich mit seinem Stubenfoto der 3. von rechts.



1) Kursiv: Erläuterungen/Hinweise Verfasser -

2) Vater und Sohn Heinrich arbeiteten damals beide als Maler in Unterlühs b. Celle für das Militär

Absender:

*Jäger Hermann Pape, Bruder
6/7 Bückeburg,
Bückeburger Jäger,
6. Compagnie, Stube 56*

Empfänger:

Herrn Heinrich Pape, Maler
Uelzen (Hannover) Schuhstr.16
verzogen nach Hamburg,
Kottwitzstr.16 I.Etg.²

Lieber Bruder !

Als Andenken sende ich Dir die kleine Aufnahme. War am Sonntag zu Haus, da sagte mir Mutter, Du wolltest mir vor Ostern auch etwas zuschicken, welches ich auch dankend annehme. Ostern haben wir vom 8. - 16. Urlaub, ob ich alle Tage dort bin, weiß ich nicht, weil ich jedenfalls einen Tag auf Wache komme. Es grüßt herzlich
Dein Bruder Hermann

Bruder Heinrich Pape ist jetzt nach Hamburg verzogen, war Hermann Pape noch nicht bekannt.

Stube 56 mit Hermann Pape, 2. von rechts



1) Kursiv: Erläuterungen/Hinweise Verfasser
2) Adressenänderung durch Post

Feldpost-Fotokarte

Poststempel **22.5.1915**

Absender:

Hermann Pape *Bruder*
Jäger
Etappenkraftwagenpark der...
Hilfswerk; Tilsit *Ostpreussen*

Empfänger:

Herrn
Heinrich Pape *Bruder*
in Unterlühs bei Celle
Schießplatz Laboratorium²

Die besten Grüße sendet Euch allen bei gutem Moselwein
Dein Bruder Hermann

Tilsit, d. 22. 5. 1915

Dass Hermann noch bei den Bückeburger Jägern ist, ist nicht anzunehmen. Z. Z. ist er in der Etappe² in Ostpreussen. Es gab für das zerstörte Ostpreussen ein „Hilfswerk Ostpreussen“, s. Karten des Lügder Josef Kappe. Bruder Heinrich war noch Zivilist und als Maler beim Militär in Unterlühs tätig. Es kann vermutet werden, dass Heinr. diese Grüße auch zu Hause überbringen soll, daher „Euch allen“.



1) Kursiv: Erläuterungen/Hinweise Verfasser

2) Hermann ist hier als Soldat der Train-Truppen (Transport und Nachschubeinheiten) abgebildet

*Absender:
Foto ohne
jede Beschriftung*

*Empfänger:
Eltern oder Brüder*

*Karl August Heinrich Pape wurde am 10.7.1915 als Ersatz-Rekrut zum
2. Rekruten-Depot Abteilung D. 1. C. in Celle eingezogen.*

Das Foto zeigt Heinrich Pape als Rekrut in Uniform nach Vereidigung.



1) Kursiv: Erläuterungen/Hinweise Verfasser

Absender:

Freund Georg
Hannover

Hannover, den 16. 8.

Lieber Heinrich !

Besten Dank für Deine Karte. Nimm mir nicht übel, dass ich nicht gekommen bin. Ich war bei meinem Bruder, hoffentlich auf Wiedersehen
Mit Gruß Dein treuer Freund

Georg

Empfänger:

Musketier Pape II
II. Rekr.Depot, I. Ers.Batl.
Inf.-Regt. Nr. 74,
Celle
7. Korperschaft. Abt.D.

*Gruppenfoto der 14. Korperschaft² 1. Rekruten Depot³ Reg. 74
Heinrich Pape sitzt links neben dem Schild, Georg ist auch auf d. Foto.*



1) Kursiv: Erläuterungen/Hinweise Verfasser

2) Korperschaft im 1. WK war eine Kompanie-Untergliederung im Innendienst

3) Rekruten-Depot diente im Mobilfall der Ausbildung der Ersatz-Rekruten.

Absender:

Tischler
Alfred Bakantey
Unterlühs 30

Empfänger:

An Musketier H. Pape
II.Rekr.Dep.,7.Korporalschaft
Infr.Regt.Nr.77. Celle
1.Ersatz Bataillon Abteil.D.

Unterlühs, 20. August 1915

Lieber Heinrich !

Endlich komme ich dazu Dir ein paar Zeilen zu schreiben. Wir kamen Sonntag gut nach Hause, wenn auch gründlich naß. Die Bilder kamen heut an und ich schreibe auch sofort. Die besten Grüße auch von August Brust u. den anderen Kollegen. Mit besten Grüßen und auf Wiedersehn Dein Freund Alfred Bakantey - Einen Gruß auch von Karl.

Foto² zeigt Heinrich Pape in der Mitte mit Ausgehuniform. Von den 2 jungen Männern ist einer der Kartenschreiber. Es sind Heinrichs ehem. Kollegen aus Unterlühs. (s. Karte vom 22.5.15)



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser
2) Atelier-Foto vom Fotogr. Margraf, Celle

Absender:

*Foto mit Postkartenrückseite
ohne Beschriftung*

Heinrich unten rechts - wahrschl. Stuben-Kameraden der Rekrutenzeit



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser

2) Postkarten-Rückseitendruck ident. mit Heinrichs Bild mit Pickelhaube aus 9/1915.

Heinrich Pape - Feldpost-Gruppenfoto

Datum

27.12.1916

Absender:

Kanonier Pape *Bruder Wilhelm*
4. Batterie, Ers. Bataillon
Rh. Fußartl. Regt. Nr. 8 *1. Komp.*²
in Metz

Metz, den 25.12.1916

Lieber Bruder !

Die besten Grüße aus Metz sendet Dir Dein Bruder Wilhelm,
hoffentlich bist Du noch munter, was ich auch von mir schreiben kann.
Wann fährst Du denn auf Urlaub? Hoffentlich hast Du Weihnachten gut
verlebt? Schreib bald wieder.

Empfänger:

Musketier Heinrich Pape³
10. Armk. *Armeekorps*,
20. Division, Inf.-Rgt. Nr. 77
3. Bataillon, 10. Komp.
Im Westen

Wilhelm Pape, obere Reihe Mitte, er war im Nov. nach Metz eingezogen



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser

2) Rheinisches Fußartillerie-Regt. Nr. 8⁴ - Fußart. war die schwere Artillerie
„1. Komp.“ ergänzt aus 2. Foto von Wilhelm Pape, s. Druck Wilhelm Pape

3) Heinr. Papes Einheit war im Nov. von Rußland nach Frankreich zurück verlegt, s. Militär-Pass.

Absender:

Muskt. Pape *Heinrich*
Inf.Regt.77, 3. Bataillon
10. Komp.
Stempel: 10. I.R.77 10.Komp.

Empfänger:

Herrn
Hermann Pape *Vater*
Essen an d. Ruhr
Segeroth 162, B.828

Geschr.² d 12. 4. 17

Lieber Vater !

Deine Zigarren erhalten, besten Dank. Sende Dir hiermit ein Bild von unserer Sturmgruppe.³ Sonst gehts noch gut. (*Dann folgt Abs.-Angabe*) Habe wenig Zeit.

Heinrichs letzte Karte vor seiner Gefangenschaft. Vom 6.4. - 5.5. befand sich das IR 77 in der Doppelschlacht Aisne-Champagne.

Sturmgruppe - Heinrich Pape untere Reihe 2. von rechts



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser

2) Orte durften nicht mehr angegeben werden.

3) Stoßtrupps/Sturmgruppen wurden aufgrund deutscher Westfront-Erfahrungen eingesetzt.

*Absender:
Foto mit Rückseitenbeschriftung*

Empfänger:

Erinnerung am Comand
Chatillon d'Azergues
14. (19.) Region (*Region Rhone*)
1917

*Heinrich Pape untere Reihe Mitte als Kriegsgefangener
PG = Prisonnier de Guerre, Heinrich mit Ordensband EK 2 Kl.*



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser

*Absender:
Foto ohne Rückseitentext*

Empfänger:

Fotografie hat identischen franz. Rückseitendruck. Aufnahme erfolgte zur gleichen Zeit, wie Aufnahme vorherige Seite. Heinrich Pape hat es gut in der Gefangenschaft angetroffen, wie seine Tochter berichtet. Wie auch bei dem Lügder Josef Niemann², hat sich nach dem Kriegsende die Situation mancher dt. Gefangenen zum Schlechteren verändert.

*Heinrich Pape mit Ordensband EK 2 Kl. als Kriegsgefangener
PG = Prisonnier de Guerre*



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser
2) siehe Druck Josef Niemann

*Absender:
Foto ohne Text*

Die Durchgangslager waren für die Organisation der Rückkehr in die Heimatorte zuständig. Die Rückkehrer erhielten hier erste Unterkunft, Verpflegung sowie med. Versorgung. Sie waren für die Ausstattung der Rückkehrer mit Kleidung oder deren Reparatur, für Fahrkarten, Entlassungsgeld und Gebühren (Geldmittel⁴) zuständig. Seelsorge und Klärung von Vermisstenschiedsachen durch Befragen der Rückkehrer gehörten ebenfalls zu den Aufgaben des DULAG.

Das Foto zeigt die ankommenden entlassenen Kriegsgefangenen am Bahnhof Heuberg (Schw.Alb). Ob H.Pape dabei ist, ist nicht erkennbar.



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser

2) Auf dem Foto wurde wohl vom Lager-Fotografen der handschriftliche Text in das Bild montiert „Ankunft der Heimkehrer Durchgangslager Heuberg“. Die Bildnummer war für Fotobestellungen.

3) DULAG = Abkürzung für die Durchgangslager, siehe Anhang Broschüre DULAG Heuberg

4) Gebühren waren lfd. mtl. Zahlungen deren Dauer sich nach der abgel. Dienstzeit richtete

*Absender:
Foto ohne Text*

Hier präsentiert sich die Lagermannschaft des DULAG Heuberg.



- 1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser
- 2) Die Bildnummer 16. war für Fotobestellungen.
- 3) DULAG = Abkürzung für die Durchgangslager, siehe Anhang Broschüre DULAG Heuberg

*Absender:
Foto ohne Text*

Empfänger:

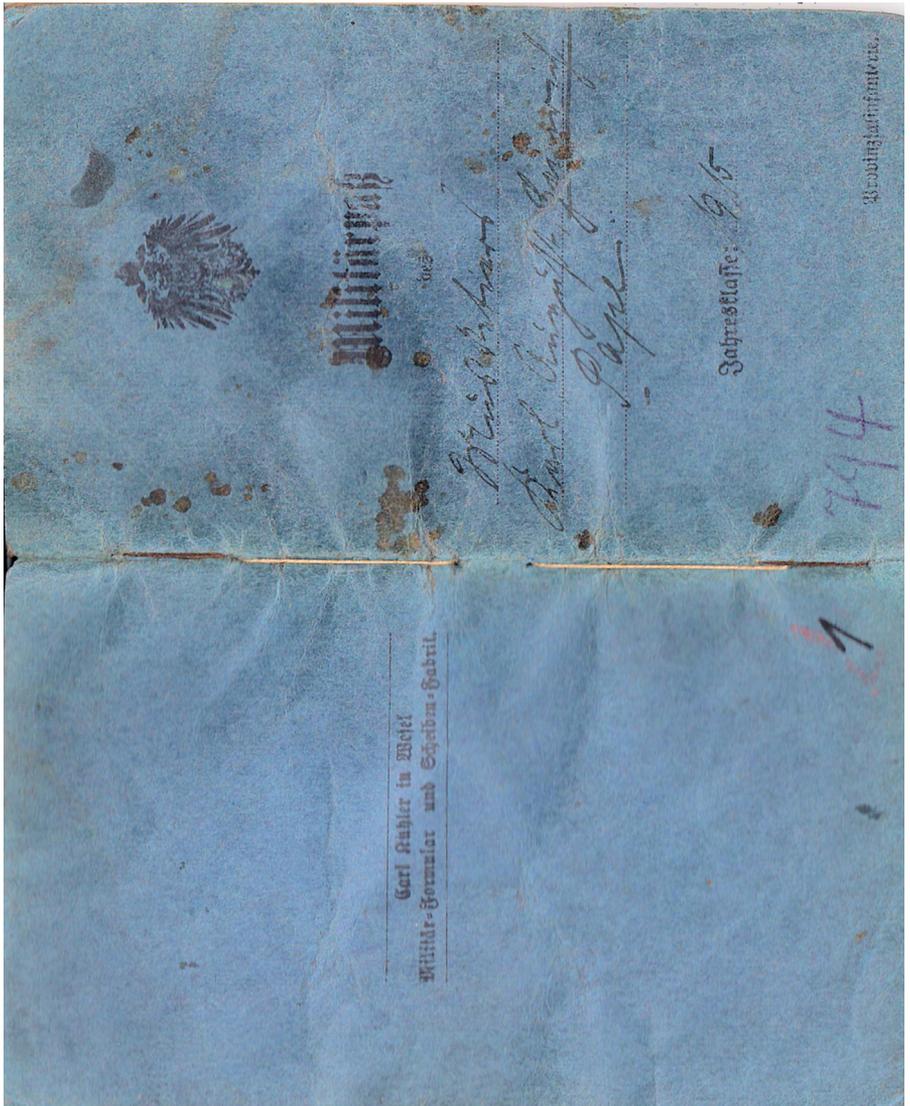
Fotografie entstand vorauss. nach der Entlassung aus der franz. Gefangenschaft schon im DULAG. Alle militärischen Abzeichen und Schulterstücke fehlen. Ob die Kokarde an der Schirmmütze erhalten oder abgetrennt ist, ist dem Foto nicht zu entnehmen.

Heinrich Pape als entlassener Kriegsgefangener/Heimkehrer



1) Kursiv: Erläuterung/Hinweis Verfasser

Anhang A
Militärpass-Auszug



XII

(c) Für Dispositions-Verlauber.

Ort Datum

Zuhaber beifolgenden Passes bittet verziehen zu dürfen

von Kreis

nach (Bezirksamt ufw.)

Name

(d) Für sonstige Meldungen.

Bei allen vorstehend nicht erwähnten Meldungen genügt ganz kurze Mitteilung.

Bei Abmeldungen ins Ausland, auf Reisen oder Wiedereintritt wird auf die genaueste Bezeichnung der Wohnbestimmungen 7, 8 und 9 hingewiesen. Auf keinen Fall darf unterlassen werden eine Person zu verzeichnen, durch welche dem Reisenden ufw. jederzeit Gehilfsbefehle jugenehrt werden können.

Die bezügliche Meldung würde lauten:

nach ab (oder auf), Befehle für ihn befolgt!

Name Kreis

in (Bezirksamt ufw.)

u. oben : Straße u. Haus-Nr.

Name des Meldenden

1. Vor- und Familienname: *Heinrich Pappe*

Nationale des Buchhalters: *Österr. Bürger*

geboren am *5. Februar 1895*

zu *Wizigold*

Verwaltungsbezirk: *Wizigold*

Bundesstaat: *Österreich*

2. Stand oder Gewerbe: *Maler*

3. Religion: *M. kath.*

4. Ob verheiratet: */*

Kinder:

5. Datum und Art des Dienst Eintritts: *10.7.15. G. P. B.*

6. Bei welchem Truppenteil (unter Angabe der Kompanie, Eskadron, Batterie): *1. P. B. P. Reg. E. B. 2. 14. 77.*

2) Nur beschriftete Seiten und Titelblatt wiedergeben.

2

Beförderungen (unter Angabe des Datums und der
Kompanie, Eskadron, Batterie):
*Am 18.9. Nr. 2. 2. Inf. Regim.
1. 6. 77.*

3

8. Von welchem Truppenteil:
.....
.....
.....

Nr. der Truppeniammrolle:
Nr. 2. 2. 5 für 19 15.

Körpertafel:
.....

9. Orden und Ehrenzeichen:
.....
.....
.....

10. Selbstige, Verwundungen:
.....
.....
.....

7. Datum und Art der Entlassung:
.....
.....
.....

2) Nur beschriftete Seiten und Titelblatt wiedergegeben.

4

11. Besondere militärische Ausbildung:

Schießklasse: (Schützenabzeichen usw.)

12. Bemerkungen:

5

An. Befreiungsgütern hat derselbe bei seinem Abgange erhalten

..... Waffenrock usw.

..... Hose,

..... Unterhose,

..... Mütze,

..... Halsbinde,

..... Hemde,

..... Paar Stiefel (Schuhe),

Derselbe hat auf dem Marsche nach seinem künftigen Aufenthaltsort

Kreis

die Eisenbahn

von

bis

von

bis

von

bis

Ausgefertigt,
Selle, den *10* ten *September* 19*10*



2) Nur beschriftete Seiten und Titelblatt wiedergegeben.

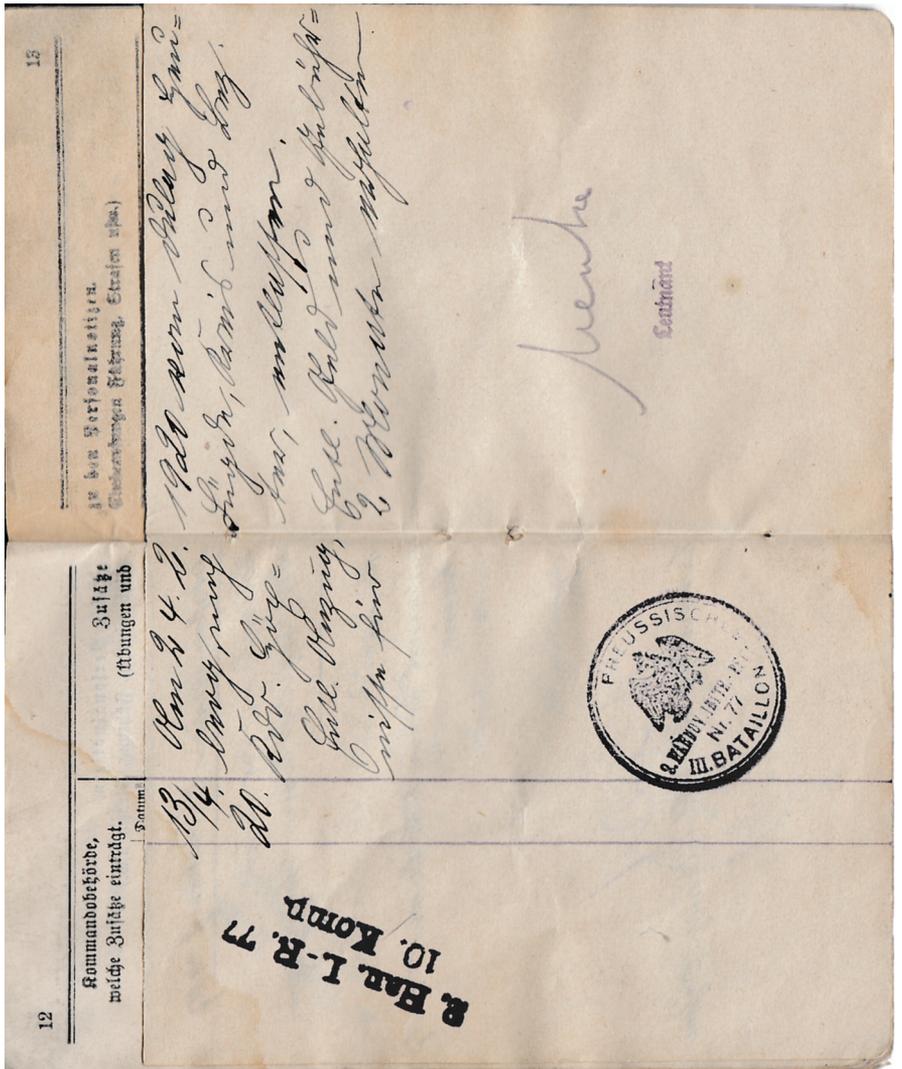
8	Kommandobehörde, welche Zulage erteilt. Datum	Aufgabe (Übungen und	9	zu den Personalnotigen, Einberufungen, Führung, Strafen u.ä.)
	1. <i>Gr. Kgl.</i> 2. Kompagnie			
	2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77. <i>23.</i> <i>18.</i> <i>15.</i>			War vom <i>19. 9. 15</i> bis <i>22. 10. 15.</i> bei neben- stehender Kompagnie. Am <i>23. 10. 15</i> zur Feldarmee <i>(M. Inf. Regt.)</i> versetzt. Führung <i>gnt</i> Strafen: <i>1.</i>
				<i>S. Hilbert</i> Hauptmann und Kompagnieführer.



2) Nur beschriftete Seiten und Titelblatt wiedergegeben.

12	Kommandobehörde, welche Zuteile einträgt.	Zuteile (Abtungen und Abteilungen)	18
2. Bat. I. R. 77	III. Abt. in 5. 1. - 8. 1. 17. 6. 4. - 5. 5. 17.	Abt. in Königsberg von der Ostsee. Insgesamtliche Abt. - Besetzung.	1917.
96.	Lehrjahre:	Königsberg.	Königsberg.
17.	Lehrjahre:	Königsberg.	Königsberg.
	Lehrjahre:	Königsberg.	Königsberg.

2) Nur beschriftete Seiten und Titelblatt wiedergegeben.



2) Nur beschriftete Seiten und Titelblatt wiedergegeben.

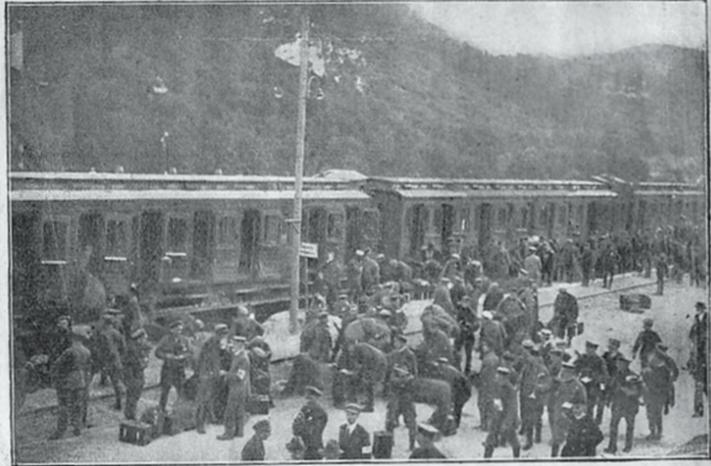
Anhang B

Broschüre
„Andenken an das Durchgangs-Lager Heuberg²
bei Stetten“

2) Heuberg auf der Schwäbischen Alb



Die Einfahrt – Ankunft.

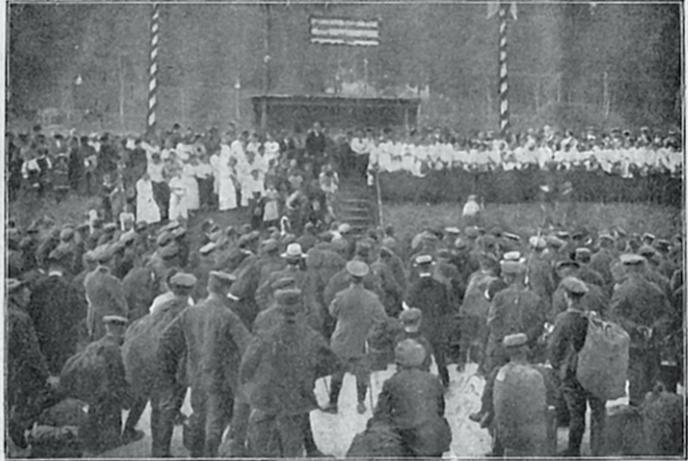


Verlassen des Zuges.

Das Durchgangslager Heuberg.

Das Durchgangslager Heuberg hat seinen Namen von dem gleichlautenden Berg. Es ist der Truppenübungsplatz des XIV. Badischen Armeekorps und liegt bei dem Dorfe Stetten am kalten Markt, in der schwäbischen Alb, 900 m über dem Meere. Als eines der neuesten Lager Deutschlands, erst im Kriege fertig geworden, ist es mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet. Es besitzt Wasserleitung und elektrisches Licht, Pumpstation sowie Lichtenanlage werden durch eigenes Pumpwerk betrieben. Bei günstigem Wasserstand der Donau wird die nötige Kraft durch 2 Turbinen gewonnen, die durch einen Kanal längs der Donau gespeist werden; reicht die Wasserkraft nicht aus, so stehen 2 Gasgeneratoren zur Verfügung.

Das Lager gliedert sich in das unreine und reine Lager. Das unreine dient zu kurzem Aufenthalt bis zur erfolgten Entlausung, ärztlichen Untersuchung und Neueinkleidung, eine notwendige Einrichtung zur Verhütung der Einschleppung von Seuchen. Hierzu wurde das ehemalige Kriegsgefangenen-



Begrüßungsrede.



Begrüßung durch die Schuljugend.

lager hergerichtet. Es hat alle nur möglichen Bequemlichkeiten, wie Kantinen und Küchen, moderne Abortanlagen u. s. w. Für jeden Heimkehrer steht ein frisch überzogenes Bett bereit.

Die Gebäude des reinen Lagers sind durchweg massiv, 2 Stock hoch aufgeführt, alle Abortanlagen sind mit Wasserspülung versehen. Alle Räume sind heizbar. Bietet das Lager demnach für unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen wohl den besten Aufenthalt, so hat es aber auch seine Schattenseiten. Zuerst die weite Entfernung von der Bahn. Die Bahnstation ist Thiergarten an der Donau und an der Bahn Tuttlingen-Ulm. Von hier aus sind es noch 7 km bis zum Lager. Zwar ist die Straße sehr gut, aber von Thiergarten bis zum Lager ist eine Steigerung von etwa 200 m zu überwinden. Es geht ständig bergauf. Eine weitere Schwierigkeit ist die Kleinheit des Dorfes Thiergarten. Selbst bei Aufbietung aller männlichen und weiblichen Hilfskräfte würden zum Empfang eines Heimkehrerzuges nicht mehr wie 20 Personen zugegen sein können. Es war also zu befürchten, daß die Heimkehrer aus der geringen Zahl der sie Begrüßenden in Unkenntnis der Verhältnisse einen Mangel an Teilnahme folgern würden. So sprangen die Städte Sigmaringen, Ebingen, Tuttlingen und Meßkirch hilfsreich ein, gründeten einen Empfangsausschuß, der es sich zur Aufgabe macht, den

2

Heimkehrern einen herzlichen Empfang zu bereiten, um ihnen dadurch zu zeigen, daß sie die Heimat nicht vergessen hat. An die Spitze trat der Regierungspräsident von Sigmaringen, Herr Graf Brühl, der nach seinem Fortgange durch den Herrn Verwaltungsgerichtsdirektor Sauerland ersetzt wurde. In Ebingen war es Herr Mechaniker Sauter, der in hervorragender Weise seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der guten Sache stellte. In Tuttlingen war der Oberbürgermeister Scheerer die Seele der Bestrebungen. Die Stadt Meßkirch, der es infolge der ungünstigen Eisenbahnverbindung unmöglich war, bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, arbeitet zusammen mit Sigmaringen und tut alles nur mögliche für den Empfang, wozu es, als Sitz des Kommunalverbandes besonders in der Lage ist. In den geschäftsführenden Ausschuß wurde Herr Oberleutnant Bachmann in Laiz gewählt, der die übernommene Arbeitslast in jeder Weise vorbildlich löst. Noch waren viele Namen zu nennen, denen ein volles Maß des Dankes zu widmen wäre, aber das würde in den gesteckten Rahmen zu weit führen.

War so die Frage der Beteiligung beim Empfang gelöst, so war es aber immer noch nicht klar, wie die an dem Empfang beteiligten Herren und Damen nach Thiergarten kommen sollten; denn der Verkehr der Züge im Donautal ist nur gering. Auch war es ja ganz unbestimmt, wann die

Transporte eintreffen, da dies leider die Entente bestimmt. In dankenswerter Weise erklärte sich die Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahnen bereit, einen Sonderzug im Bedarfsfalle laufen zu lassen. Damit war auch diese Schwierigkeit überwunden.

Da es infolge der Zubringungsmöglichkeiten ganz unmöglich war, die Vertreter aller 3 Städte gleichzeitig zum Empfang nach Thiergarten zu bringen, so traf der Empfangsausschuß die Abmachung, daß die ersten 5 Empfänge von Sigmaringen, die nächsten 5 von Tuttlingen, dann von Ebingen u. s. f. zu leisten wären.

Sigmaringen schmückte den Bahnhof. Das Durchgangslager erstellte zum Schutze gegen das Wetter 2 Holzbaracken, eine Küche für die Heimkehrer, eine Baracke für die Aufbewahrung der Vorräte und eine Warthalle für den Empfangsausschuß in Thiergarten auf. Ferner wurde eine Sanitätswache eingerichtet. Der Empfangsplatz am Bahnhof, die Straßen, alle Gebäude und der Aufenthaltsplatz sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die Sanitätswache ist telephonisch mit dem Bahnhof und den Baracken verbunden. Um die Arbeiten in Thiergarten haben sich außerordentlichen Dank. Herr Oberförster Einwald und der Bahnhofskommandant Herr Leutnant Weiß verdient.

4

Die letzte Schwierigkeit war der Ruf des Heubergs, der überall als furchtbar kalt verschrien ist. Freilich, der Heuberg liegt 900 m über dem Meere, so warm, wie in der Tiefebene ist es nicht, aber dafür ist die Luft auch rein und gesund; nur der Frühling ist hier ein später Gast. Der Ruf der großen Kälte stammt wohl daher, daß auf dem Sommermarkt des Dorfes Stetten, an das das Lager angelehnt ist, einmal eine Ziege erfroren sein soll.

DER EMPFANG.

Die Nachricht über das Eintreffen eines Heimkehrertransportes trifft von der Linienkommandantur Stuttgart ein. Alsbald entwickelt sich im Lager ein reges Leben, die Kraftwagenkolonne fährt mit 18 Kraftwagen nach Thiergarten und stellt sich dort bereit. Beim Einlaufen des Zuges spielt die Musik des Lagers, aus allen Wagenfenstern des Zuges schauen dichtgedrängt jubelnde Menschen, des Winkens und Händeschüttelns ist kein Ende. Schnell wird ausgestiegen. Der Transport sammelt sich auf einem freien Platze vor dem Bahnhof, der mit Flaggen, Girlanden und Kränzen geschmückt ist. Ein Herr des Empfangsausschusses begrüßt die Heimkehrer in kurzer Rede, die Musik

5

spielt und was bei den rauhen Kriegern den größten Eindruck macht, Schulkinder singen heimatliche Weisen. Viele Heimkehrer kann man da weinen sehen und sie brauchen der Tränen sich nicht schämen, sie, die so lange Zeit hindurch kein Kind mehr begrüßt hat, die sich oft in Heimweh nach ihren Angehörigen fast verzehrt haben.

Die Herren Leutnants Merkle und Schreiner sowie Herr Feldwebel Becker gruppieren nun die Heimkehrer zusammen und teilen dieselben in Heimkehr-Abteilungen ein. Dank der alten Disziplin ist dies alles in wenigen Minuten geschehen.

Als dann unter Führung obengenannter Herren mit klingendem Spiel wird zu den Baracken marschiert, woselbst Damen und Herren des Empfangsausschusses Tee, Cigarren, Keks, Ansichtskarten des Donautales verteilen, sowie kleine Willkommen-Abzeichen aus Messing mit dem badischen Wappen jedem Heimkehrer anstecken.

Nach kurzer Rast geht es zu den Autos, das Gepäck wird verladen und soviel Heimkehrer, wie der Wagen faßt, steigen noch mit hinauf; für Kranke sind noch 2 Sanitätskraftwagen zur Stelle. Der größere Teil der Heimkehrer muß zum Lager marschieren. Die eine Stunde Marsch wird gern geleistet, auch um die in langer Eisenbahnfahrt steif gewordenen Glieder

6

wieder zu rühren. Mit Musik geht es durch Stetten, das in reichem Fahnen-schmuck prangt; hier ist Herr Postverwalter Lott die Seele des Empfangs. Bald ist man im Lager, die letzte Etappe der Heimkehr ist erreicht.

DAS LAGER.

A. Verwaltung.

An der Spitze des gesamten Lagers steht der Kommandant, Herr Major Lange, dem es durch rastlose Arbeit, selbstlose Hingabe und feinem Gefühl für die Nöte der Angestellten und Heimkehrer gelungen ist, die große und verwickelte Maschine zu einheitlicher und freudiger Arbeit zu bringen. Es seien dann die verschiedenen Verwaltungen, der Nummer nach, die sie beim Lager führen, aufgezählt und in Hauptumrissen ihr Arbeitsfeld und ihre Tätigkeit geschildert.

Abteilung I.

Herr Hauptmann Krumbiegel als Adjutant bearbeitet den gesamten Schriftverkehr.

7

Abteilung II.

Herr Major Erbe bearbeitet die Anwerbung der Angestellten und Arbeiter, ferner den gesamten inneren Dienst.

Abteilung IIa Freiwilligen-Abteilung.

Führer Herr Oberleutnant Schonndorf.

Abteilung IIb Küchenverwaltung.

Vorstand Herr Hauptmann Ensinger.

Abteilung IIc Kantinenverwaltung.

Vorstand Herr Hauptmann Ensinger für den erkrankten Hauptmann Häuser.

Abteilung IId Lageroffizier, unteres Lager.

Vorstand Herr Oberltn. Schonndorf bearbeitet die gesamte Ausstattung und Instandhaltung des unteren Lagers.

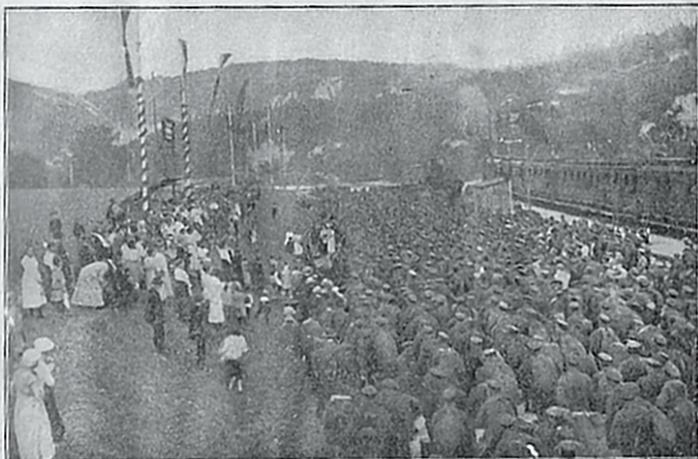
Abteilung IIe Lageroffizier, oberes Lager.

Vorstand Herr Feldwebelleutnant Denzel. Tätigkeit wie IId, gleichzeitig ist Herr Denzel Betriebsleiter der Badeanstalt.

Abteilung II f Bekleidungsoffizier.

Vorstand Herr Ltn. Adam bearbeitet Empfang, Lagerung, Bewachung und Zahlung der Bestände. Ihm untersteht auch die Schuh- und

8



Sammeln zur Begrüßungsrede.

Art kommen hier zur Ausgabe, sofern sie objektiv geschrieben sind damit sich der Heimkehrer selbst ein Urteil bilden kann. Besonders häufig sind die Fragen über Arbeitsmöglichkeit und über die Abstimmung der evtl. abzutretenden Gebiete; auch hierfür steht reiches Karten- und Schriftenmaterial zur Verfügung.

6. Die Registrierabteilung. Sie faßt die in den Abstimmungsgebieten Wahlberechtigten in Listen zusammen, damit die Ausschüsse diese zur Wahl in ihre Heimat bringen können; denn jede Stimme ist kostbar.

7. Die Erfrischungsräume. Leiterin Schwester Hanna vom Roten Kreuz Freiburg bieten den Heimkehrern einen reichgeschmückten, gemütlichen Aufenthalt, wo sie zu dem Selbstkostenpreis Kaffee (Tasse 5 Pfg.), Schokolade (Tasse 25 Pfg.), Limonade und, soweit es die äußerst knappen Mehlzuwendungen erlauben, Kuchen erhalten. Alkohol wird nicht verausgabt. Zur Unterhaltung dient ein Klavier mit Gramophon.

8. Die Lese-, Schreib- und Spielräume. Leiterin Schwester Emilie vom Roten Kreuz Karlsruhe, umfaßt 3 große Zimmer, in denen

13

Zeitungen aller Art und Spiele ausliegen; auch eine sehr umfangreiche Bibliothek ist vorhanden.

9. Beratungsstelle für Offiziere ist noch nicht im Betrieb, doch sind alle Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit, wenn nötig, getroffen.

10. Beratungsstelle für aktive Unteroffiziere. Vorstand Herr Inspektor Achterberg. Beide Stellen erteilen Rat in den besonderen beruflichen Fragen, Reichswehr, Zivilversorgung, Pensionsfragen usw.

11. Die Transportbegleitstelle. Vorstand Herr Leutnant Grasser, bearbeitet die Benachrichtigung der Krifaheime von dem Empfang der heimkehrenden Heimkehrer und regelt die Begleitung der Sonderzüge durch Helfer und Helferinnen.

12. Die Musikkapelle des Lagers. Leiter Herr Sydow, erfreut in unermüdlicher Weise bei dem Empfang, beim Heraufmarsch, den Empfangsabenden und durch Stadtmusik die Herzen der Heimkehrer.

Abteilung VII Transportabteilung.

Vorstand Herr Walz, bearbeitet die Spedition der an- und abgehenden Frachtsendungen.

14

Schneiderwerkstatt, die jedoch nur Ausbesserungsarbeiten für die Freiwilligenabteilung zu leisten hat.

Die Heimkehrer erhalten durchweg nur neue Stücke, an denen eine etwaige Abänderung wegen der Kürze des Aufenthalts nicht gemacht werden kann.

III. Gericht.

Vorstand Herr Hauptmann Schrenk. Er bearbeitet in der Hauptsache die Vermißnachforschung. Hiezu erhält jeder Heimkehrer eine Vermißliste seines Truppenteils und teilt dann seine etwaigen Angaben beim Gericht zu Protokoll. Man darf hoffen, daß immerhin einer Anzahl Angehörigen Gewißheit über das Schicksal ihrer Lieben geschafft werden kann. Ferner sollen die Heimkehrer grobe Verstöße gegen das Völkerrecht, Fortnehmen von Eigentum zu Protokoll geben auch werden Klagen über Verfehlungen von Deutschen gegen Deutsche während der Gefangenenzzeit aufgenommen und der zuständigen Stelle zugeleitet.

Abteilung IVa Kasse.

Vorstand Herr Zahlmeister Schmidt. Zur Beleuchtung der ungeheuren Arbeit, die hier geleistet wird, mag nur dienen, daß beim Durch-

9

gang eines jeden Transportes etwa Mk. 500 000.— ausbezahlt und auf Heller und Pfennig gebucht werden.

Abteilung IV Verwaltung.

Vorstand Herr Zahlmeister Schäfer. Hier wird die gesamte kassenmäßige Buchführung der Bekleidung, Verpflegung, Kantinen bearbeitet ferner die Anmeldung und Ausgabe der Bekleidung und Verwertung der abgegebenen Gefangenenbekleidung.

Abteilung V Sanitätsabteilung.

Vorstand Herr Stabsarzt Klein. Aerztlicher Dienst, Untersuchung der Heimkehrer, hygienische Ueberwachung des Lagers.

Abteilung VI Fürsorge.

Vorstand Herr Hauptmann Ruschenbusch, hat ein sehr vielseitiges Arbeitsfeld. Dasselbst wird Folgendes bearbeitet:

1. Den Empfang auf dem Bahnhof Thiergarten, der schon zu Anfang geschildert ist, den Transport zum Lager und den Abtransport vom Lager bis zum Bahnhof.

2. Die Empfangsabende. Jeder Transport versammelt sich an einem Abend in dem schönen Kasinosale zu einem gemütlichen Beisammensein. Nach der Begrüßungsansprache des Kommandanten folgen

10

Musikstücke und Darbietungen der Gesangvereine von Ebingen, Tuttlingen, Sigmaringen, Meßkirch, Stetten, von Künstlern und Künstlerinnen aus der näheren und fernerer Umgebung. Jetzt hat sich auch aus den Angestellten und Arbeitern des Durchgangslagers heraus ein Gesangs- und Theaterverein gebildet, die mit ihrer Kunst den Abend verschönern helfen.

Die Liebestätigkeit der Gesangvereine der vorher genannten Städte ist umso höher einzuschätzen, da sie mangels Zugverbindung den über 2 Stunden währenden Rückweg in der Nacht im Lastauto machen müssen. Diesem hohen Grad der Opferwilligkeit soll auch an dieser Stelle mit herzlichem Dank gedacht werden. An leiblichen Genüssen wird den Heimkehrern Bier der Fürstl. Fürstenbergischen Brauerei und belegte Brote gereicht.

3. Die Liebesgabenverwaltung. Jeder Heimkehrer bekommt ein vom Kriegsministerium übersandtes Willkommpaket, vom Badischen Roten Kreuz ein Taschentuch. Es sind Bestrebungen im Gange, jedem Heimkehrer für billiges Geld einen Stoffkragen zu verschaffen, noch fehlt es aber dazu leider an Geld. Außerdem sind noch eine Anzahl Liebesgaben der Heeresgruppe A vorhanden, von denen in Prozenten

11

der Kopfstärke entsprechend bei jedem Transport verteilt wird. Vielleicht kann die private Liebestätigkeit noch weiter helfen. Was am notwendigsten fehlt, sind Kragen und Schlipse, die einzigen Kleidungsstücke, die nicht geliefert werden.

4. Die Seelsorge wird von dem evangelischen Militärpfarrer, Herrn Bauer aus Untertürkheim, und dem katholischen Militärpfarrer, Pater Leo aus dem Kloster Beuron, wahrgenommen. Am Tage vor der Abfahrt findet für die Heimkehrer in der Kirchenbaracke evangelischer und katholischer Gottesdienst statt, der stets stark besucht ist. Ebenso ist an jedem Sonn- und Feiertag für die Angestellten Gottesdienst.

5. Die Beratungsstelle. Vorstand Herr Ltn. Grasser. Zur Beantwortung der unendlich vielen und vielseitigen Fragen der Heimkehrer, die nach jahrelanger Abgeschlossenheit vom Vaterlande, zum großen Teil durch Lügennachrichten der Feinde beeinflusst, den neuen Verhältnissen im Vaterlande ratlos gegenüberstehen, haben sich hier die christlichen, freien Gewerkschaften und geschulte Herren der Vertriebenen-Fürsorge zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammengefunden. Ein Arbeitsnachweis ist eingerichtet. Zahlreiche Fachzeitschriften und Bücher liegen hier aus. Parteipolitik wird nicht getrieben. Broschüren aller

12

Abteilung VIIa Kraftwagenkolonne.

Führer Herr Leutnant Schröder, mit eigener Reparaturwerkstätte und Beleuchtungswagen.

Abteilung VIIb Fuhrwesen.

Pflege, Wartung der Wagen und Pferde.

Abteilung VIII Verkehrsbüro.

Vorstand Herr Mauch, bearbeitet Zusammenstellung der Reisewege, Ausfüllung der Fahrscheine, Auskunft in Reiseangelegenheiten.

Abteilung VIIIA. Vertreter der Linienkommandantur Stuttgart.

Herr Hauptmann Mayher bearbeitet Bestellung der Sonderzüge, statistische Arbeiten, Verbindung mit der Grenzübergangsstation.

Arbeiterkontrollstelle (Lohnbüro).

Vorstand Herr Stein.

Die Heimkehrabteilungen, von denen es 14 gibt, haben die gleichen wirtschaftlichen Aufgaben wie die Kompagnien beim Militär. Auf ihnen ruht die ganze Last der Befriedigung aller Ansprüche, die der Heimkehrer an den Staat stellen kann.

Die Wechselstube. Diese wird von der Ebinger Gewerbebank ver-

15

waltet. Der Heimkehrer kann hier alles mitgebrachte fremdländische Geld nach dem Tageskurs einwechseln.

Auch ist unseren raubartigen Heimkehrern Gelegenheit geboten, durch den Lager-Friseur Herr Müller mit seinen Gehilfen sich in ihre jugendliche Frische zurück zu versetzen.

B. Das Personal

besteht aus Offizieren, Beamten, Freiwilligen, Angestellten und Lohnarbeitern. Die Freiwilligen stehen noch in einem gewissen militärischen Verhältnis. Sie erhalten die Löhnung ihres Dienstgrades und die Reichswehrzulage von Mark 3.— täglich, wenn das Lager mit Heimkehrer belegt ist, außerdem eine Zulage von Mark 2.— täglich und einen Löhnungszuschuß von Mark 9.— monatlich, ferner eine Zulage für Verheiratete und Kinder. Sie haben freie Bekleidung, Wohnung und Beköstigung. — Die Angestellten gehören größtenteils zum Büropersonal, sie, sowohl wie die Lohnarbeiter werden nach Bestimmungen des Heeresverordnungsblattes und den örtlichen Festsetzungen der Kommandatur des Truppen-Übungsplatzes Heuberg bezahlt. Wegen der Kleinheit des Dorfes Stetten und des dadurch hervorgerufenen Mangels an

16

Wohnungen, haben sie die Erlaubnis im Lager zu wohnen. Auch erhalten sie gegen Bezahlung von Mark 2.10 täglich aus der Truppenküche Beköstigung einschließlich des Brotes.

C. Der Heimkehrer.

Unendlich und zu Herzen gehend ist die Freude und der Jubel, nun endlich wieder nach Hause zu kommen. In vollem Verständnis für diesen heißesten Wunsch, ist es das vornehmste Bemühen, die Zeit im Lager, soweit irgend möglich, abzukürzen. In drei Tagen ist es stets Dank der treuen Arbeit des Personals und der Mitarbeit der Heimkehrer gelungen, jeden Transport abzufertigen. Die Stimmung der Heimkehrer ist arbeitsfreudig. Alle beseelt der Wunsch, mit ihrer ganzen Kraft am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Den Amerikanern und Engländern gegenüber fühlen sie sich in jeder Beziehung überlegen, und in diesem Gefühl glauben sie an einen baldigen Wiederaufstieg Deutschlands. Sie haben in der Fremde ihr Vaterland nur noch heiß lieben gelernt. Das alte, tüchtige, ehrliche, arbeitsfreudige Deutschland wird in jedem Transport wieder einmal für ein paar Tage zur Wirklichkeit, ein Hauch des tüchtigen Volkes weht für die

17

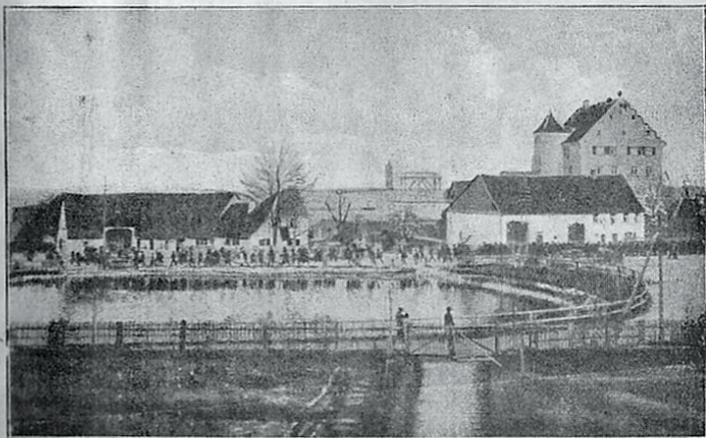


Truppenübungsplatz Heuberg — Kasino und Lager.

Heimat bringen, nach der lieben Heimat, die sie in langen harten Jahren nicht mehr gesehen haben!

Sie kommen zu ihren Eltern, Frauen und Kindern, zu ihren Freunden! Mögen sie alle eine ungetrübte Freude in der Mitte ihrer Familien genießen und sich erholen von den Leiden der Gefangenschaft.

Das wünschen wir ihnen alle von Herzen!



Stetten a. K. M. — Partie am See.

